Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

34) Anhang: kurze geschichtliche Statistik d. Stadt Mannheim nebst einem Bergweiser in und um die Stadt für Fremde

urn:nbn:de:bsz:31-145674

Visual Library

Anhang.

Kurze geschichtliche Statistik

der

Stadt Mannheim,

nebst einem Wegweiser

für

Fremde.

Beschreibung der Stadt.

Mannheim, die zweite Haupt- und Residenzstadt des Großherzogthums Baden liegt in einer schönen, fruchtbaren Ebene an den beiden schiffbaren Flüssen dem Rhein und dem Neckar, welch letzterer eine Viertelstunde unterhalb der Stadt von dem Rhein aufgenommen wird, 258 Fuß über der Meeresfläche, unter dem 28°, 12′, 39″, östlicher Länge und dem 49°, 29′, 29″, nördlicher Breite; mit den jenseitigen Ufern des Rheins und des Neckars durch Schiffbrücken verbunden.

Geschichtliches.

Entstehung, Name und Schicksale der Stadt.

Auf dem Platz wo jetzt Mannheim steht, befand sich früher ein Dorf, das im 13. Jahrhnd. zur Burg Rheinhausen gehörte. In einer Urkunde des Klosters Lorsch vom Jahr 764 heißt es Manuheim. Lange übten die Bischöfe von Worms die Oberherrschaft über dies, zum Lobdengau gehörige Dorf aus, bis es den Pfalzgrafen zu Lehen gegeben wurde. Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz, faßte den Entschluß, Mannheim wegen seiner vortheilhaften Lage an 2 Flüssen zur Stadt zu erheben und dabei eine Festung anzulegen. Im Jahre 1606 wurde der Grundstein zur Festung gelegt, welche den Namen Friedrichsburg erhielt. Aber die Verheerungen des dreißigjährigen Krieges brachten der neu aufblühenden Stadt den Untergang; Stadt und Festung wurden bei der Belagerung durch Tilly 1622 in einen Aschenhaufen verwandelt. Nach dem westphälischen Frieden sammelte Kurfürst Karl Ludwig die entflohenen Bewohner wieder zusammen und die Stadt erhob sich von Neuem, worin sich dann auch viele Niederländer und Franzosen ansiedelten.

Im Jahre 1677 legte er den Grundstein zur Concordien-Kirche, welche den erhabenen Zweck hatte, die verschiedenen christlichen Confessionen zu liebevoller Annäherung oder gar zur Vereinigung zu bringen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Mannheim stand in herrlichem Flor, da verheerten die Franzosen im Orleans'schen Successionskrieg von 1688 und 1689 unter dem Mordbrenner Melac die Stadt aufs schrecklichste; es wurde geplündert, die Häuser niedergerissen oder abgebrannt, die Festung und Kirche durch Minen gesprengt, so daß sie abermals gänzlich unterging, die Einwohner sich zerstreuten und zum Theil auswanderten. Nach beendigtem Kriege, im Jahr 1698, suchte der Kurfürst Johann Wilhelm, die vertriebenen Einwohner wieder zu sammeln, begünstigte sie sehr, und von da begann von neuem der Wiederaufbau.

Im Jahr 1720 verlegte der Kurfürst Karl Philipp der Religionsstreitigkeiten wegen die Residenz von Heidelberg nach Mannheim, und erbaute das große prächtige Schloß und das Kaufhaus.

Im Jahr 1743 folgte der berühmte Kurfürst Karl Theodor in der Regierung, unter diesem kunst- und prachtliebenden Fürsten erhielt die Stadt einen Glanz- und Höhepunkt, der sie zu einer der ersten Städte Deutschlands emporhob. Während seiner langjährigen Regierung verschönerte er die Stadt durch den Bau der Sternwarte, der Jesuitenkirche, des Zeughauses, des Theaters und noch mehrerer anderer Bauten; er rief wissenschaftliche und Kunst-Institute ins Leben und eröffnete den Musen wie den bildenden Künsten einen Hauptwohnsitz.

Vor Allem glänzte damals neben der großen italienischen Opera das deutsche Schauspiel unter der Intendantur des gefeierten Heribert Freiherrn von Dalberg, weit berühmt durch seine Coriphäen Iffland, Beil und Böck. Hier lebte Schiller beim Beginn seiner dichterischen Laufbahn drei Jahre, und hier kamen seine „Räuber" das erste Produkt seiner dramatischen Muse zum erstenmal zur Aufführung.

Diese glanzvolle Zeitperiode dauerte bis zum Jahre 1777 wo in Folge des Hintritts des letzten Kurfürsten von Bayern Maximilian Joseph diese Churwürde mit allen dazu gehörigen Erbländern an Churpfalz überging und Carl Theodor dadurch genöthigt wurde, seine Residenz nach München zu verlegen.

Seit dieser Zeit trat in dem Zunehmen des Wohlstandes der Stadt, die ihre bisherige Blüthe nicht wie jetzt dem Handel sondern lediglich dem Hof zu verdanken hatte,

eine Stockung ein, und die im Jahr 1792 statt gehabte Feier des 50 jährigen Regierungs-Jubiläums Karl Theodors war so zu sagen der letzte Strahl der untergegangenen Sonne des Glücks.

Während der französischen Revolution wurde die Festung Mannheim im Jahr 1795 ohne Schwerdtstreich an die Franzosen übergeben, und fiel 2 Monate später von den Oestreichern belagert nach einem 11 tägigen Bombardement, bei dem auch der linke Flügel des Schlosses mit dem Opernhaus, dem physikalischen Kabinet u. s. w. ein Raub der Flammen wurde, durch Capitulation in die Gewalt des österreichischen Feldmarschalls Wurmser.

Durch diese Waffenthat in den Besitz seiner angestammten Herrscher zurückgekommen, erblühte der Stadt ein neuer Hoffnungsstrahl, als im Jahre 1799 mit Carl Theodor die Sulzbachische Linie des Hauses Wittelsbach ausstarb, und mit dem in ganz Deutschland hochgefeierten Kurfürsten Maximilian Joseph die Zweibrückische Linie zur Regierung gelangte, während zugleich mit der Demolirung der Festungswerke der Anfang gemacht wurde, ein für die Bewohner Mannheims, die erst vor wenig Jahren die Schrecken einer Belagerung bestanden hatten, eben so wichtiges als erfreuliches Ereigniß. Doch nicht lange sollte diese Hoffnung für Mannheim währen; durch den Frieden von Lüneville 1802 wurde Mannheim mit dem größten Theil der diesseits des Rheins gelegene kurpfälzischen Besitzungen an Baden abgetreten, die Festung hierauf vollends geschleift und unter der milden Regierung des weisen Kurfürsten Carl Friedrichs von Baden alles aufgeboten, die Stadt soviel als möglich wieder zum frühern Flor und Wohlstand zu erheben. — Leider aber war dies bei den von 1805 bis 1815 angedauerten Kriegen unmöglich. Erst der segensreichen Regierung unsers jetzigen Großherzogs Leopold war es vorbehalten, nachdem die vom Krieg geschlagenen Wunden einigermaaßen geheilt waren, seine treue Stadt Mannheim wie mit einem Zauberschlag auf den ihr mit Recht gebührenden Glanzpunkt zu erheben.

Lebt die Stadt auch nicht mehr vom Hof und dem Luxus eines zahlreichen Adels, so hat sie sich dagegen durch den Zollverein, die Dampfschifffahrt, die direkte Fahrt von Holland und Cöln herauf, den großartigen Freihafen, zu dem Seine Königl. Hoheit der Großherzog am 11. Septbr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1834 Höchstselbst den Grundstein legte und andere günstige Conjunkturen zu einer wohlhabenden Handelsstadt emporgeschwungen, in der in Folge der Segnungen des Friedens stets neue großartige Unternehmungen entstehen und neben dem emsigen Gewühl der zum Grosshandel gehörigen Branchen zugleich Künste und Wissenschaften aufblühen und gedeihen.

Gestalt der Stadt.

Die Stadt hat eine länglicht runde Gestalt und einen Umfang von ungefähr 2000 Ruthen; das Schloß nimmt die ganze gegen den Rhein gelegene Seite ein. Eilf Straßen die nach der Länge und zehn die nach der Quere ziehen, theilen die Stadt in vier Hauptquartiere und 112 Quadrate, die durch Buchstaben und Nummern bezeichnet sind. Eine äußerst bequeme Einrichtung, namentlich für Fremde, indem auf diese Weise jede Wohnung u. s. w. leichter zu finden ist, als wenn man erst wie anderwärts Straßennamen dem Gedächtniß einprägen und diese darnach aufsuchen müßte.

Flächeninhalt der Gemarkung.

Der Flächeninhalt der Gemarkung beträgt 8500 Mrg. von denen ungefähr 900 Mrg. zu Gärten benutzt sind.

Gebäude.

Außer dem in den Jahren 1720 bis 1729 von dem Kurfürsten Karl Philipp höchst grosartig angelegten Schloß befinden sich in der Stadt, noch vier große Kirchen, 2 katholische und 2 evangelisch-protestantische, das Zeughaus, das Kaufhaus, das Theater, die Sternwarte, ein Zuchthaus, eine Synagoge u. s. w. die in dem Wegweiser näher beschrieben stehen, im Ganzen 58 öffentliche Gebäude und 1500 Wohnhäuser, von denen sehr viele prachtvolle Paläste genannt werden können.

Oeffentliche Plätze.

Es befinden sich außer dem geräumigen Schloßhof und den sehr großen vier Plätzen vor den beiden Schloßflügeln noch weitere 5 öffentliche Plätze in der Stadt, die

außerdem durch eine herrliche Baumallee durchschnitten wird, die sich von dem Fruchtmarkt bis zum Strohmarkt hinzieht.

Der erste Platz ist der mit Bäumen bepflanzte und den Raum eines Quadrats einnehmende Paradeplatz geziert mit der aus einer Menge symbolischer Figuren zusammengesetzten metallenen Pyramide, welche Kurfürst Johann Wilhelm durch den berühmten Ritter Gripello in Düsseldorf gießen und Carl Philipp hierher bringen ließ.

Der zweite in der untern Stadt liegende, ebenfalls den Raum eines ganzen Quadrats einnehmende freie Platz dient zum Speisemarkt, er ist wie die beiden folgenden gepflastert, und prangt auf demselben die von dem niederländischen Bildhauer Peter van den Branden in Stein gehauene Gruppe, den Merkur vorstellend, wie er fliegend zwischen Rhein und Neckar das Sinnbild einer Stadt niedersetzt, womit auf die glückliche Lage Mannheims angespielt wird.

Die beiden andern hart am östlichen und westlichen Ende der großen die Stadt in der Mitte durchschneidenden Promenade (die Planken) gelegenen, nur ein halbes Quadrat großen Plätze werden, der eine zum Frucht-, der andere zum Heumarkt benutzt.

Der vor dem Theatergebäude befindliche freie Platz gewährt außer seiner Zweckmäßigkeit zum Aufstellen der Chaisen an Theatertagen u. s. w. den gewiß imposanten Anblick der großen Pfarr- (ehemaligen Jesuiten)-Kirche, die sonst in den Straßen versteckt ihre Schönheit nur theilweise entfalten könnte.

Die sonst noch vorhandenen Plätze vor den Casernen, dem Zeughaus, sowie die zwei kleinen Promenaden erwähnen wir nur vorübergehend, weil sie nicht unter die Rubrik der vorgenannten gehören. — Von den drei

Thoren

der ehemaligen Festung steht nur noch das Neckarthor als solches und zwar sehr baufällig da. — Das Heidelberger Thor ist abgerissen, das Rheinthor in Privathände übergegangen und statt deren führen jetzt offene Ausgänge aus der Stadt.

Die Bevölkerung der Stadt

besteht nach der im Dezember 1839 amtlich aufgenommenen Zählung in 21,719 Einwohnern oder zuzüglich

der zum Dienst einberufenen Garnison, 359 M. Cavallerie und 556 M. Infanterie, aus 22,644 Seelen, die beinahe zu gleichen Theilen sich zur katholischen und evangelisch-protestantischen Kirche bekennen. — Die Zahl der Israeliten beläuft sich auf circa 1500 Köpfe.

Nahrungsquellen.

Die Nahrungsquellen der Einwohner sind: Handel und Fabriken, Handwerke und Künste, Garten-, Wein- und Hopfenbau so wie eine äußerst lebhafte Schifffahrt.

Auch hat die Menge von Fremden die sich Mannheim zum temporären Aufenthalt gewählt haben, vielen Einfluß auf einen vermehrten Cosumo der Lebensbedürfnisse wie der Luxusartikel.

Unter den Branchen des Handels sind der Wein-, Tabaks- und Landesprodukten-, dann der bedeutende Speditions- und Commissions-Handel, die wichtigsten, so wie die beiden Zuckerraffinerien und die Dampfmühle hier eine Erwähnung verdienen. Daß der neue Freihafen hauptsächlich zum Aufschwung des Handels und der Schifffahrt beiträgt, ist augenfällig, so wie die rheinische Dampfschiffe eine Masse von Fremden zu uns führen.

Großherzogliche Behörden die ihren Sitz in Mannheim haben.

Mannheim ist der Sitz;

1) des Oberhofgerichts (des obersten Gerichtshofes im Großherzogthum,) welches seine Sitzungen im rechten Flügel des großherzogl. Schlosses hält.
2) des Hofgerichtes für den Unterrheinkreis, dessen Lokalitäten sich im ersten Stock des Kaufhauses befinden.
3) der Kreisregierung für den Unterrheinkreis, in einem schönen Gebäude ohnweit der Sternwarte.
4) der Kreiskasse für den Unterrheinkreis, im großherz. Schloß.
5) des Stadt- und Polizeiamtes, welche ihre Lokalitäten ebenfalls in einem Theile des Kaufhauses haben.
6) des großherz. Postamtes in einem äußerst zweckmäßigen und weitläufigen ärarischem Lokal in der Mitte der Stadt **Lit. O 2 No. 6 u. 7.**
8) einer Obereinnehmerei.

8) einer Domänenverwaltung und mehrerer technischer Bezirksbehörden.
9) eines großherz. Hauptzollamtes, des bedeutendsten im ganzen Lande, dessen Bureaux in den großartigen Gebäuden des Freihafens sich befinden.

Militär.

Die Garnison der Stadt besteht aus dem großherzogl. 4ten Infanterieregiment von Stockhorn, u. dem 2ten Dragonerregiment v. Freystädt.

Kunst- und wissenschaftliche Anstalten.

1) Die großh. Sternwarte;
2) die Bildergallerie und Antiken-Sammlung;
3) das naturhistorische Museum;
4) das großh. Hof- und National-Theater;
5) das Lokal des Kunstvereins;
6) die Kunsthandlung von Artaria und Fontaine.

Ueber Sämmtliches findet man im Wegweiser der Sehenswürdigkeiten mehrere nähere Erläuterungen.

Oeffentliche Unterrichts-Anstalten.

1) Das großh. Lyceum, in sechs Classen eingetheilt, mit einer reichhaltigen Bibliothek, größtentheils aus einem Vermächtnisse des gelehrten Jesuiten Desbillon herrührend, und die nun, so weit es der Fond gestattet jährlich durch neue wissenschaftliche Werke und Ausgaben der Klassiker vermehrt wird.
2) Das kathol. Lehr-Institut in dem ehemaligen Augustiner Nonnenkloster **Lit. L 1 No. 1.** Dessen Kirche ihm zugleich zum Gebrauch überlassen ist.
3) Die evangelisch-protestantische Volksschule mit einer weiblichen Industrie-Schule verbunden und an die Concordia-Kirche angebaut **sub Lit. R 2 No. 2.**
4) Eine kathol. Freischule, **Lit. A 4 No. 4.**
5) Eine evangel. Freischule, **Lit. R 2 No. 2.**
6) Eine allgemeine Armenschule, für beide christliche Confessionen, **Lit. Q 6 No. 10.**
7) Eine israelitische Volksschule mit einer weiblichen Industrieschule, **Lit. F 1 No. 2.**
8) Eine allgemeine Kleinkinderschule, **Lit. Q 6 No. 10.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

9) Eine allgemeine Gewerbsschule für angehende Handwerker, Lit. M 3 No. 5.
10) Eine Feiertagsschule für Professionisten, von Hofzeichnungslehrer Hrn. C. F. Gasnier, Lit. N 3 No. 4, so wie auch eine Zeichen- und Malerschule im Schloß.

Privat-, Lehr- und Erziehungs-Institute.

a. Für Knaben.

1) Französisches Lehr- und Erziehungs-Institut des Hrn. Bazoche, Lit. F 4 No. 7.
2) Englisches Lehr- und Erziehungs-Institut des Hrn. Henry Lowell, Lit. L 2 No. 5.
3) Lehr- und Erziehungs-Institut des Hrn. Dr. Vaillant, Lit. R 4 No. 4.

b. Für Mädchen.

1) Das adelige Fräulein-Institut, unter dem Protektorat der verwittweten Frau Großherzogin Stephanie, Lit. L 3 No. 4.
2) Das Mädchen-Institut der Fräulein Kath. Kreuz, Lit. N 3 No. 7.
3) Das Mädchen-Institut der Fräulein M. Baillehache, Lit. M 4 No. 4.
4) Das Mädchen-Institut der Fräulein Seidel, Lit. R 3 No. 2.

Auch befinden sich hier mehrere Handlungs-Lehrer, so wie eine Reitschule des großh. Stallmeisters Hrn. C. Mayer, Lit. N 4 No. 4.

Milde Stiftungen und Wohlthätigkeits-Anstalten überhaupt.

1) Die Armen-Polizei-Gewerbschule, gestiftet von Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie von Baden.
2) Die Frei-Industrie-Schule für arme Bürgerstöchter, gestiftet von dem verstorbenen Staatsminister Freiherrn von Hövel.

Stiftungen für verschiedene wohlthätige Zwecke.

1) Das kathol. Bürgerhospital.
2) Das evangel. Spital.
3) Das allgemeine städtische Krankenhaus.
4) Der großherz. Waisenfond.

5) Der von Buschische Fond.
6) Der Carolus Borromäus Hospitalfond.
7) Der von Winkoppische- und Cassa pia-Fond.

Israelitische milde Stiftungen.

1) Lemle Moses'sche Klausstiftung, und
2) Elias Hayumsche Stiftung.

Ferner befindet sich hier ein Verein für Verbesserung des Dienstbotenwesens, so wie achtzehn bürgerliche männliche und weibliche Kranken- und Sterbekassen-Unterstützungs-Vereine.

Kunst- und wissenschaftliche Institute und Vereine.

Großherz. Sternwarte Lit. A 4 No. 6.

Hofastronom: Hr. Hofrath Gottfried Nicolai.

Großh. Hof- u. Nationaltheater Lit. B 3 No. 4.

Das Theater wird gegenwärtig von einem durch die städtische Behörde erwählten, aus drei Mitgliedern bestehenden Comité verwaltet und schreitet unter dessen thätiger und umsichtiger Leitung sicherlich bald wieder vorwärts. In der Regel wird am Sonntag, Dienstag und Donnerstag abwechselnd Oper oder Schauspiel aufgeführt, sehr oft aber auch noch an den Zwischentagen.

Die großherz. Gemälde-Gallerie im großherzogl. Schloß,

ist jeden Mittwoch Morgens von 10 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr für das Publikum geöffnet. Fremde können aber auch zu jeder Zeit die Gallerie besuchen, und haben sich deßhalb an den Diener zu wenden. Gallerie-Inspektor ist der durch seine Frescobilder in der neuen Aula zu Bonn rühmlichst bekannte Maler Hr. J. Götzenberger, Ritter des königl. preuß. roth. Adler-Ordens.

Das großherz. naturhistorische Museum im großherzogl. Schloß,

ist für das Publikum jeden Mittwoch Nachmittag geöffnet. Fremde haben jeden Tag Zutritt, und wenden sich desfalls an den Lyceumsdiener. Custos ist Hr. Prof. Kilian.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Kunstverein im großh. Schloß.

Das Lokal steht den Mitgliedern Mittwochs und Sonntags von 9 bis 11 Uhr Morgens und von halb 3 bis 6 Uhr Nachmittags offen. Eine Hauptausstellung findet jährlich einmal statt und dauert gewöhnlich 14 Tage. Mitglieder zählt der Verein 1041.

Der Verein für Naturkunde.

Siehe hierüber: naturhistorisches Museum.

Der botanische Garten im Schloßgarten

ist den Fremden, die sich bei dem Gärtner zu melden haben, täglich zugänglich. Die Zahl der Mitglbr. beträgt 309.

Der Musikverein.

Das Lokal desselben ist in der vormaligen Aula **Lit. A 4 No. 4.** Die musikalische Direktion führen: Hr. Hofoberster-Direktor J. Leppen und Hr. Hofmusikus Neher. Zahl der Mitglieder 449.

Der Verein für Declamation

hält seine Vorträge ebenfalls im Lokal des Musikvereins. Mitglieder: 180 ausserordentliche und 17 wirkende.

Vereine zum geselligen Vergnügen.

a) Die Harmonie-Gesellschaft **Lit. D 2 No. 6** Zahl der Mitglieder 380.

b) Die Casino-Gesellschaft **Lit. R 1 No. 1.** Zahl der Mitglieder 321.

c) Die israel. Ressource-Gesellschaft **Lit. C 1 No. 2.** Zahl der Mitglieder 70.

Sonstige Notizen.

Die Hauptstraße, welche vom Schloß bis zum Neckarthor zieht ist 1200 Schritte lang und 60 Schuh breit. Sämmtliche 21 Straßen werden bei eintretender Dunkelheit vom Spätjahre bis zum Sommer durch 1000 symetrisch an den Häusern befestigte Lampen in Glasglocken erleuchtet.

Wegweiser

zu den

sehenswürdigsten Gebäuden, Cabinetten und Promenade-Plätzen innerhalb und um die Stadt.

Mit diesem Schriftchen begebe man sich in die Mitte der Stadt, welche sich an der Ecke des Gasthauses zum Pfälzerhof **Lit. D 1 No. 5** befindet; von diesem Standpunkt aus hat man die Aussicht nach dem Schlosse, nach dem Neckarthor, nach dem Rhein- und nach dem Heidelberger Ausgang. Nach dem Schloß sehend, befindet sich links der Paradeplatz, auf welchem man die bereits auf Seite 79 beschriebene metallene Pyramide erblickt, den Platz selbst zieren noch die links und rechtsstehenden großartigen und schönen Privatgebäude, worunter außer dem zum Pfälzerhof selbst, das gräflich v. Oberndorf'sche Hotel, das Haus des verstorbenen Dr. Zöller und das Haus der Kunsthändler Artaria und Fontaine.

An diesen Platz südlich nach dem Schlosse zu reiht sich das Kaufhaus an, welches auf 72 steinernen Pfeilern ruht, die 72 Schwiebbögen tragen. Die untern Stockwerke sind gegenwärtig beinahe alle zu eleganten Läden eingerichtet.

Weiter auf der breiten Straße gegen das Schloß findet man links im Quadrat **Lit. L 1 No. 2** das Palais der Freifrau von Herding nebst der daran stoßenden Kirche des katholischen Lehrinstituts, so wie das kathol. Schulgebäude selbst, ehemals Augustiner Nonnenkloster und Kirche. Rechts steht das Palais der verwtw. Frau Fürstin von Ysenburg. Hier befindet man sich zugleich dem großh. Schlosse gegenüber, das in den Jahren 1720 bis 1729 durch Kurfürst Karl Philipp angelegt und 1776 durch Carl Theodor vollendet, s. Z. 1500 Fenster zählte und das größte in Deutschland ist; der linke Flügel dieses Prachtgebäudes wird dermalen, so weit er nicht durch das Bombardement im Jahr 1795 zerstört worden, als Residenz für die verwtw. Frau Großherzogin Stephanie v. Baden benützt; in dem rechten Flügel sind eine hinreichende Anzahl Zimmer für Se. königl. Hoheit den jetzt regierenden Großherzog für den Fall hergerichtet, daß derselbe länger dahier sich verweilen will. Der Rittersaal ist sehr prachtvoll, sowie nicht minder se-

henswerth die Schloßkapelle. Ferner befinden sich in dem rechten Flügel die Räume der Gemälde-Gallerie und der Antiken, die des naturhistorischen Museums, so wie das Lokal für die Kunstausstellung. Nicht minder die Sitzungssäle des großherz. Oberhofgerichts.

Aus dem Schloßhofe zurückkehrend gewahrt man links das fürstlich von Brezenheimsche Palais **Lit. A 2 No. 1**, dann das großh. Lyceum (ehemaliges Jesuiten-Collegium) **Lit. A 4 No. 1** mit der daranstoßenden Jesuiten- jetzt kathol. ersten Pfarr- und Hofkirche, 250 Fuß lang und 100 breit; Sie wurde während den Jahren 1733 bis 1756 in dem bekannten Style der Jesuiten großartig und prachtvoll erbaut. Das Innere der Kirche ist reich und überraschend. Den Hochaltar ziert eine schöne Gruppe des Ritters von Verschaffelt, den heiligen Ignaz v. Loyola darstellend, wie er dem nach Indien reisenden Apostel Xaver den Segen ertheilt. Auf jeder Seite sind drei Nebenaltäre die Emporkirche wird von marmornen Säulen getragen, so wie auch die ganze Kirche mit prachtvollem Marmor bekleidet und die Decke und Kuppel mit herrlichen Fresco-Malereien geziert sind.

Aus der Kirche herauskommend betritt man den freien Platz vor dem Theater-Gebäude, welches mit dem Platz das ganze Quadrat **Lit. B 3** ausfüllt. Sehenswerth ist in demselben der große Redoutensaal mit seinen 42 Kronleuchtern und seinem grau in grau al Fresco gemalten Plafond, den Triumpfzug des Bachus vorstellend. An der Jesuiten-Kirche in die Straße zwischen den Quadraten **Lit. A** und **B** einbiegend gelangt man an das Gebäude der großherz. Kreisregierung, von dem links hinter der Jesuitenkirche die im Jahre 1772 in Form eines Achtecks aufgeführte Sternwarte zu sehen ist, welche unter andern kostbaren Instrumenten einen englischen achtschuhigen Mauerquadranten von dem berühmten **Bird**, der in der nämlichen Größe nur noch in Greenwich und St. Petersburg existirt, dann einen zwölfschuhigen Dollond und einen dreischuhigen Reichenbachischen Kreis besitzt. Von ihrer Höhe herab hat man eine überraschende Aussicht. Um die Sternwarte zu besichtigen, wende man sich an den eben daselbst oder in seiner Wohnung neben der Kreisregierung **Lit. B 5 No. 13** anzutreffenden Diener.

Von der Sternwarte aus führt ein gerader Weg nach dem Freihafen und dem neuen prachtvollen Hafengebäude. Es ist von dem großh. Oberbau-Rath Hübsch in Karlsruhe, in einem eigenen von ihm gegründeten Rundbogenstyl von gehauenen Quadersteinen aufgeführt, auf dem Hauptportale desselben sieht man das in Stein ausgehauene großherzogliche Wappen mit den Sinnbildern des Handels und der Schifffahrt stehn. Im innern Raume befinden sich außer den geräumigen Lagerhäusern und Bureaux, die Wohnungen der drei ersten Beamten des Hauptzollamts. — Dabei ist die schön gearbeitete Zugbrücke über den Hafenkanal, so wie etwas weiter unterhalb die zum Hafen gehörende Kammerschleuße.

Von dem Hafen nach der Rheinbarriere fortschreitend, erblickt man rechts die Dampfmühle des Hrn. Alex. von Capellen. An der breiten Straße die vom Hafen in die Stadt führt angekommen, fällt dem Fremden zuerst das mit einem Belvedere versehene Gasthaus zum Pariser Hof in die Augen, dem gegenüber ein großes massiv steinernes Haus, ehemals das Rheinthor steht.

Von hier führt der Weg rechts nach der Infanterie Caserne und an das Zeughaus, welches 72 Schuh in der Höhe und 650 im Umfang hat, dasselbe wurde nach Verschaffelts Plan, von Karl Theodor 1777 erbaut, schon nach zwei Jahren unter Dach gebracht und ist in architektonischer Beziehung das schönste öffentliche Gebäude der Stadt.

Von dem Zeughaus gelangt man durch die Quadrate **D 5** und **D 6** an das katholische Bürgerhospital **Lit. E 6 No. 1** und die daranstoßende dazu gehörende Kirche, dann noch zwei Straßen abwärts und auf die Straße zwischen den Quadraten **Lit. F** und **G** einbiegend an die Trinitatis- (ehemals lutherische) Kirche mit ihrer berühmten und großartigen Orgel.

Von der Trinitatiskirche führt die gerade Straße nach dem Speisemarkt, auf welchem die bereits auf Seite 79 beschriebene in Stein gehauene Gruppe sich befindet. Man sieht hier das Rathhaus und auf dessen Frontspitze das in Stein ausgehauene Sinnbild der Gerechtigkeit, neben an die untere kathol. Pfarrkirche mit dem Sinnbild der Religion, und beide gleich hohe Gebäude, durch den in der Mitte stehenden Thurm der Pfarrkirche verbunden.

Ferner das massiv von Stein gebaute, ehemalige gräflich von Hillesheimische, jetzt der Casino-Gesellschaft gehörige

Palais, Lit. R 1 No. 1*) und auf derselben Seite, das erst vor einigen Jahren auf den Grund von drei Häusern neu und prachtvoll erbaute Haus des königl. bair. Consuls Hrn. Friedr. Bassermann. Am nördlichen Ende der Straße (die breite = auch die Neckarstraße genannt) an der diese Gebäude sich befinden und am Ausgang nach dem Neckar steht das Neckarthor; ein Ueberbleibsel der alten Festung ohne architektonischen Werth und sehr baufällig.

Geht man vom Rathhaus östlich zwischen den Quadraten Lit. Q 1 und R 1 eine Straße weit, so gelangt man zu der Concordien= (ehemals deutsch=reformirten) Kirche nebst dem daranstoßenden erst im Jahre 1823 neuerbauten evangelischen Schulhaus, mit zwei Haupt= und acht Hörsälen, so wie in der nämlichen Richtung weiter an das Hospital ad Sanctum Carolum Borromeum, 1752 den barmherzigen Brüdern eingeräumt, jetzt das allgemeine städtische Krankenhaus und Armenanstalt; in dessen Nähe im Hause Lit. Q 6 No. 10 sich die Kleinkinder= und die allgemeine Armenschule für beide Confessionen befindet, so wie die Industrie=Schule für arme Mädchen. Rechts um die Ecke dicht an diesem Hause steht das Zuchthaus wozu 1748 unter der Regierung Carl Theodors der Grundstein gelegt sowie das Gebäude unter die besondere Obhut des Erzengels Michael gestellt wurde.

Begibt man sich von da durch die Quadrate Lit. P 6 und O 6 aufwärts gegen das Schloß, so sieht man hier das Gebäude der Zuckerraffinerie der Hrn. Quilliame und Comp., und links davon in der Ecke Lit. N 6 No. 1, das herrschaftliche Gießhaus, jetzt eine Wagenfabrik des Hrn. Friedr. Schütz.

Von hier aus führt uns der Weg zurück in die Stadt, und in die dieselbe der Breite nach nächst ganz durchschneidende schöne Baumallee, die Planken genannt. An dieser ziehen unsre Aufmerksamkeit auf sich, rechts das Gasthaus zum Rheinischen= und links das zum Russischen Hof, desgleichen der schon erwähnte Pfälzer Hof, das Post= und das in kolossaler Pracht dastehende Harmonie=Gebäude Lit. D 2 No. 6, dessen Plan vom Hrn. Baumeister Greif in Heidelberg entworfen worden.

*) Dieses Haus bewohnte Kurfürst Karl Philipp von 1720 bis zum Einzug in das neuerbaute Residenzschloß 1731.

Weitere bemerkenswerthe neue Privatgebäude, welche nicht auf dieser Route stehen, sind noch: das Haus des Hrn. Banquiers W. H. Ladenburg Lit. D 3 No. 13; das Gasthaus des Herrn Kalb, zum deutschen Haus genannt, Lit. C 2 No. 16 und 17; das von Baumeister Wüstner dem Freihafen gegenüber erbaute Gasthaus; das Gebäude der Zuckerraffinerie des Hrn. Reihlen, Lit. H 6 No. 7½ und noch viele andere in und um die Stadt.

Oeffentliche Spaziergänge außerhalb der Stadt.

Darunter nimmt 1) der großh. Schloßgarten, in engl. Manier angelegt, den ersten Rang ein; er erstreckt sich weit über die Breite der Stadt und vom Schloß bis an den Rhein, und enthält 169 Morgen.

2) Die Stephanien=Promenade vom Schloßgarten nach dem Neckarauer Walde.

3) Die Promenade, auf dem vom Heidelberger Ausgang bis zum Neckarthor und von da bis zum Rheinausgang ziehenden Damm, der besonders, was die letzte Parthie betrifft, mit herrlichen Gebüsch= und Blumenanlagen prangt. — Der Spaziergang über die Freihafenbrücke nach dem Mühlau=Schlößchen. — Desgleichen über die Neckarbrücke durch die sogenannten Neckargärten, unterhalb denen der Neckar sich in den Rhein ergießt. Hier sind besonders die beträchtlichen Niederlagen holländer Floßholzes und die Erbauung der großen Flöße merkwürdig.

Oeffentliche Belustigungs=Plätze u. Wirthschafts=gärten zum geselligen Vergnügen.

1) Das Mühlau=Schlößchen, auf der Mühlau, hart am Rhein gelegen, mit herrlicher Aussicht auf den majest. Rhein, die Rheinbrücke und das gegenüberliegende Hardtgebirge, von allen Ständen stark besucht. Zur Sommerszeit ist jeden Sonntag allgemeine Tanzbelustigung daselbst, und jeden Mittwoch für die Harmonie=Gesellschaft abwechselnd Tanz= oder Harmoniemusik.

2) Die Kaisershütte an der Heidelberger Chaussee gelegen, jeden Sonntag Tanzmusik.

3) Der Wirthschaftsgarten zum Grünenwald genannt, an der Schwetzinger Straße, ebenfalls Sonntags Tanzmusik.

4) Der Wirthschaftsgarten zum Weingarten an der Heidelberger Barriere. Sonntäglich Tanzmusik.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

5) Der Grooß'sche Wirthschaftsgarten in den Neckargärten. Sonntäglich Tanzmusik.

Wirthschaftsgärten.
(Ohne Musik.)

1) Die Wirthschaft in dem Schloßgarten, welche täglich besucht wird.
2) Der Lindenhof gegen den Neckarauer Wald zu, welcher täglich stark besucht wird.
3) Der Schmitt'sche Wirthschaftsgarten an der Schwetzinger Straße.
4) Der Hummelsche Garten auf dem Jungbusche, welcher eine angenehme Lage hat und täglich stark besucht wird.
5) Die Opfermannsche Wirthschaft, dem Hafengebäude gegenüber.
6) Der Schnabel'sche Wirthschgrt. in den Neckargärten.
7) Der Deckert'sche " " " "
8) Der Rupp'sche " " " "

Warme Bäder mit Garten-Wirthschaften.

1) Das Hildebrand'sche zum Badner Hof, Lit. G 6 No. 5.
2) Das Gesell'sche, nächst der Abfahrt der Dampfschiffe.
3) Das Richard-Janillon'sche, ohnweit der Rheinbrücke mit einem schönen Belvedere. (Rheinlust.)

Rheinfluß-Bäder.

1) Das Gesell'sche nächst der Rheinbrücke.
2) Das Richard'sche, an seiner Behausung ohnweit der Rheinbrücke.
3) Die in der Schwimmschule (der Actiengesellschaft.)

Kaffeehäuser.

Das Blankart'sche mit Restauration, Lit. D 4 No. 6.
Das Delank'sche, Lit. P 2 No. 1.
Das Küchler'sche, Lit. E 4 No. 1.
Das Schütz'sche, Lit. A 1 No. 4.
Das Zutt'sche mit Restauration, Lit. E 1 No. 1.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

del
zusammenlesen

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg